

TEMPO, AMERIKA, TEMPO!

ERZÄHLUNG VON MICHAEL GOLD

Der Extrazug machte nirgends Halt; er glich dem Krieg. Zertrümmerte den Frieden der dunklen amerikanischen Felder. Frösche sprangen in die Teiche, da das Ungeheuer vorüberraste. Vögel erwachten und schrien. Bäume beugten sich vor dem Sturm. Der Schlag der Luft traf die stillen Bauernhäuser, und sie zitterten in jedem Balken. Es gab keine Stille mehr. Der Mond bebte. Die jungfräuliche Nacht wurde in ihren Träumen vergewaltigt. Und der Extrazug machte nirgends Halt. Er bestand aus zwei Salonwagen und einer Lokomotive.

Der Extrazug machte nirgends Halt. Seine Pfeife und seine Glocke brüllten und prahlten: „Die Welt ist mein!“ Sie schrillten: „Aus dem Weg! Der Herr kommt!“ Der Extrazug spie goldene Funken in das demütige Antlitz der Nacht. Er fuhr nach Hollywood. Erwin Schmidt, der deutsch-amerikanische Kinomillionär, hatte den Zug für seinen jüngsten Star und einige Freunde bestellt. Die Kessel brüllten. Die Schienen stöhnten wie eine sterbende Frau. In den kleinen Städten schoß fliegender Dampf und fliegender Stahl an den Umherlungernden vorüber. Sie sahen golden leuchtende Fenster. Städte und Flecken rasten vorbei. Berge schaukelten in wilder Jagd auf und ab. Der Extrazug machte nirgends Halt. Vom Atlantischen bis zum Stillen Ozean war der Weg für ihn frei. Ihm gehörte der amerikanische Horizont. (Amerika ist ein Extrazug, der über die glatten Geleise der Geschichte dahindonnert. Tempo, Amerika, Tempo!) Der Extrazug machte nirgends Halt.

Im ungeheueren bequemen Lehnstuhl saß Herr Schmidt und lächelte. Er war fünfundvierzig Jahre alt, kahl, rosig, glänzend und gepflegt. Er war auch äußerst tolerant und selbstsicher. Er drückte auf einen Knopf, und die Welt erschien mit einem Servierbrett und brachte ihm, was er verlangte. Er war ein Feinschmecker.

„Meine Liebe“, sprach er in väterlichem Ton zu dem unreifen jungen Mädchen ihm gegenüber. „Lassen Sie sich von George Ihr Glas noch einmal füllen.“

„Danke, Herr Schmidt“, stammelte sie nervös, fuhr mit der Zunge über die trockenen Lippen und lächelte.

„Liebes Kind“, girrte er, „Sie dürfen mich nicht ‚Herr Schmidt‘